

## Liebe Genossinnen und Genossen



Im letzten Monat war viel los in unserem Kreisverband und wir hatten großartige Gäste dabei. Da war zuerst unser Frühjahrsempfang in Breisach mit Andreas Stoch und dann vor ein paar Tagen unsere Europakonferenz in Löffingen mit René Repasi.

Andreas hat uns in einem engagierten Vortrag aus der Landespolitik berichtet und dabei vor allem dargelegt, wie Grün und Schwarz in ihren Überzeugungen so weit auseinander liegen, dass sie sich gegenseitig blockieren und das Land eher verwalten als gestalten.

René hat uns sehr detailliert die europapolitischen Entwicklungen erläutert. Birte schrieb dazu auf Twitter: „Bei der ganzen Polemik, die man täglich zu lesen kriegt,

eine wohltuende Abwechslung.“ Dem kann man nur zustimmen.

Bei beiden Veranstaltungen gab es im Anschluss die für unsere SPD traditionell übliche ausführliche und facettenreiche Debatte.

... weiter auf Seite 2



### AUS DEM INHALT

Frühjahresempfang mit kämpferischem Andreas Stoch	2
Der Frühjahrsempfang in Bildern	4
Weil es viel zu entscheiden gibt	7
Ein Europa der gemeinsamen Werte	10
Im Alter auf's Bänkle sitzen?	11
Wärmewende ohne Angstkampagne	13
Die neue sozialdemokratische Außenpolitik	14
Spontane Kundgebung in Volgselsheim	16
Update für die sozialdemokratische Digitalpolitik	17
Medien-Ecke: ChatGPT	19
Impressum	22
Termine, Termine	23

Schade, dass man zu all dem nichts in der Zeitung lesen konnte. Die hiesige Monopolzeitung kommt nur noch, wenn es Wahlen gibt, oder jemand etwas dramatisches ankündigt. „Inhalte überwinden“ scheint das Motto zu sein. Das ist bedauerlich und wir werden sehen, ob das tatsächlich so für alle Parteien gilt. Die Erfahrung lehrt, dass dies nicht notwendigerweise so ist.

Umso wichtiger also, dass wir selber gut über das berichten, was bei uns im Kreisverband passiert. Was wir unter anderem mit diesem Mitgliederbrief tun.

Viel Spaß bei der Lektüre.



## Frühjahrsempfang mit kämpferischem Andreas Stoch

Rund 50 Genossinnen und Genossen sind dem Ruf der Kreis-SPD ins Gasthaus Perron nach Breisach gefolgt. Nach der coronabedingten Verlegung des bisherigen Neujahrsempfang in die wärmere Jahreszeit, war es der zweite Frühjahrsempfang in der Breisacher Bahnhofsgaststätte. Besonders gefreut hat uns die Zusage von Andreas Stoch als unser Festredner, den weiten Weg auf sich zu nehmen.

Zunächst aber hörten wir die traditionelle Rede unserer Co-Vorsitzenden Birte

Könnecke. Eigentlich hatte sie sich ein leicht verdauliches Thema vorgenommen, aber die Nachrichtenlage der vergangenen Tage hat ihr da einen Strich durch die Rechnung gemacht.



So sollten wir doch eigentlich feiern, dass wenige Tage vor dem Frühjahrsempfang die letzten deutschen Atommeiler endgültig abgeschaltet wurden. Was haben wir uns das in der Region lange gewünscht, seit der Anti-Atom-Kampf in Whyll begonnen hat und schließlich in mehr als 500 Mahnwachen in Breisach mündete. „Doch anstatt diesen wirklich bahnbrechenden Wendepunkt so richtig zu feiern, haben wir uns die Freude über diesen Erfolg von den Merzen und Södern dieser Welt kaputtreden lassen.“ Das faktenfrei erfundene bayerische Atomprogramm beherrschte die Medien.

Auch die Verkehrspolitik aus dem Autoministerium von Wissing bringt Frust und obendrein bekommt er noch einen Frei-

fahrtschein für seine Politik. Gebraucht würde stattdessen ein Sofortprogramm für die Einhaltung des Klimaschutzgesetzes. Dazu passt, dass die Aktivisten der „Letzten Generation“ monatelang in Gefängnisse gesperrt werden, während die Regierung geltendes Recht bricht. Weitere Radikalisierung ist somit garantiert.



Andreas Stoch nahm sich in seiner energiegeladenen Rede die Landesregierung vor. Grün und schwarz liegen in ihren Überzeugungen so weit auseinander, dass sie eine Art Nichtangriffspakt geschlossen haben und letztlich nichts voran geht.

Ein Beispiel dafür und besonders peinlich für die Grünen: Die Klimapolitik. Schlusslicht beim Ausbau der Windkraft, keine eigenen Förderprogramme zum Beispiel für klimafreundliche Heizungen oder die Sanierung von Gebäuden, vor allem Mehrfamilienhäusern. Auch beim ÖPNV knarzt es an allen Ecken und Enden.

Zweites Beispiel: Der Fachkräftemangel. Entgegen aller anderen Bundesländer gibt es in Baden-Württemberg immer noch

Studiengebühren für Studierende aus Nicht-EU-Ländern und bei einem Zweitstudium. Seit deren Einführung fordert die SPD im Ländle deren Abschaffung. Jetzt kommt tatsächlich Bewegung in die Sache und zumindest die Gebühren für die Ausländer könnten abgeschafft werden. Wieder musste Grün-schwarz zum Jagen getragen werden.

Dabei ist seit langem klar, dass wir unser Ländle für Fachkräfte attraktiv machen müssen. Wir wissen, dass in den nächsten Jahren Jahr für Jahr rund doppelt so viele Menschen in den Ruhestand gehen werden, wie neu in den Arbeitsmarkt kommen. Die SPD-Fraktion im Landtag hat dafür Maßnahmen entwickelt, die neben den Studiengebühren auch die Abschaffung der Kita-Beiträge, Investition in Weiterbildung und Qualifizierung, eine unbürokratischere und schnellere Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen und noch einiges mehr fordert.

Seiner Rede folgte in guter sozialdemokratischer Manier eine umfangreiche Debatte zu allen angesprochenen Punkten. Noch während des gemeinsamen Essens wurde viele Punkte an den Tischen in der Breisacher Bahnhofsgaststätte vertieft. Dazu gehörte auch ein einhelliges Lob an die Küche. Yilmaz Ceken und sein Team haben uns wieder bestens versorgt.

*Oswald Prucker*

# Der Frühjahrsempfang in Bildern

Alle Bilder: Maik Bock









## Weil es viel zu entscheiden gibt

Zu unserer Europakonferenz in der Dreischluchtenhalle in Löffingen durften wir neben unserem Europaabgeordneten René Repasi auch unsere Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter und unseren Ehrenvorsitzenden Jürgen Meyer begrüßen.



Im Zentrum stand natürlich die Europa-politik und die Wahlen zum Europaparla-ment im nächsten Jahr, aber auch die Wahl der Delegierten für die Landesvertre-ter:innenversammlung Europa der SPD Baden-Württemberg am 21. Oktober 2023.

Als Gastredner ging René Repasi auf sein erstes, gutes Jahr als MdEP ein. Am

2.2.2022 trat er die Nachfolge unserer lang-jährigen Abgeordneten Evelyne Gebhardt an, die sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog.



Sein erstes Jahr in Straßburg fühlt sich gar nicht wie ein Jahr an, eher wie ein Jahrzehnt, so umfangreich seien die Themen gewesen. Man merkte es seiner nachfolgenden Rede an. Als Einstieg wählte er die historische Erklärung von Robert Schuman zur Neukonstruktion von Europa, die sich erst letztes Wochenende zum 73. Mal jährte. Nach außen ging es rein um die Montanunion. Tatsächlich war das nach Schumans Willen nur das Werkzeug, um nach und nach zu einer Europäischen Föderation zu kommen.

Das gelang, wenn es auch länger dauerte, als Schumann wollte.



Den Zustand dieser Union skizzierte Repasi anhand der zurückliegenden Pandemie. „Europa war immer am stärksten, wenn es zusammengearbeitet hat und am schwächsten, wenn man in Kleinstaaterei verfiel“. Die dunkelste Stunde der Pandemie war die Weigerung vieler Länder, den Italienern, die gleich zu Beginn am stärksten betroffen waren, vorhandene Beatmungsgeräte zur Verfügung zu stellen. Die hellsten Stunden erlebten wir beim gemeinsamen solidarischen Einkauf der Impfstoffe und der Verteilung von Patienten über Europa hinweg, um Kapazitätsengpässe in Krankenhäusern auszugleichen. Schotten dicht und Grenzen hoch hat nicht geholfen. Das Virus hat sich über ganz Europa ausgeweitet.



Ähnliches gilt jetzt für unsere größte Herausforderung - die Klimakatastrophe. Auch hier muss jedes Mitgliedsland sein Päckchen tragen. Bei uns betrifft das die Automobilindustrie. Bislang meint aber jedes Land, dass das gerade so gar noch nicht passt mit der eigenen Last und das mal die anderen loslegen sollten. Repasi ist sich aber sicher, dass sich die EU zusammenraufen wird. Die Aufgabe der Sozialdemokratie ist dabei der soziale Ausgleich. Den Autokonzernen macht die Umstellung auf den Elektroantrieb keine Probleme - den derzeitigen Zulieferern für den Verbrennungsmotor schon. Da ist die SPD gefragt.

Gleiches gilt für die Globalisierung, durch die sich die Weltkonzerne entgrenzt haben und Gewinne so lange über den Globus verschieben, dass sie keinerlei Steuern mehr zahlen und sich jeglichen staatlichen Kontrollen weitgehend entziehen. Die Zeche zahlen die Menschen, denn staatliche Macht beschränkt sich auf Staatsgebiete. Europa hat hier den Binnenmarkt, den größten und reichsten Markt der Welt. Diesen Markt wollen alle bedienen und das ist das Druckmittel. Repasi plädiert deshalb für ein strenges Lieferkettengesetz, das soziale und ökologische Standards setzt und durchsetzt.

Sein dritter Punkt ist die Sicherheitspolitik. Wir müssen uns schon fragen, ob wir mit 27 einzelnen Armeen wirklich schlagkräftig sind. Mehr Gemeinsamkeit ist angesagt

und funktioniert. Putin hat nicht damit gerechnet, dass die EU binnen Wochenfrist wirkungsvolle Sanktionen erlassen hat.

Repasis Fazit: Die EU ist schlagkräftig und kann Zusammenhalt. Sie bearbeitet hochpolitische und sehr komplexe Fragen, die auf Bundes- oder Länderebene nicht zu stemmen wären. Deshalb seine Bitte an die Delegierten und die Gäste in Löffingen:

Geht im Wahlkampf hinaus zu den Wählerinnen und Wählern und sagt ihnen, dass diese Wahl wichtig ist, weil es viel zu entscheiden gibt. Weil es einen Unterschied macht, ob das Europäische Parlament von einer progressiven Mehrheit angeführt wird, die gestalten will und damit auch auf den sozialen Ausgleich achtet, oder von Konservativen, die vor Problemen in eine Art Schockstarre verfallen und einfach darauf warten, dass das schon wieder vorbei geht.



In der wie immer sehr engagierten Diskussion nach Repasis Rede ging es dann um viele weitere Themen in der EU, die Repasi ohne jegliche populistische Schenkelklopfer beantwortete. So zum Beispiel bei der

Frage eines Initiativrechts für das Parlament, das ja eigentlich eines der ureigensten Rechte eines Parlaments ist. Das wäre eine Abwägungsfrage, denn erstens bringt das Parlament schon jetzt über eigene Initiativen viele Themen auf die Tagesordnung und zweitens müsste es dann ein solches Recht auch für den Europarat – die Vertretung der Landesregierungen – geben, der oft genug das in und durch die EU Erarbeitete eher wieder rückabwickeln möchte.

Im Anschluss an die Debatte stand die Wahl der drei Delegierten zur Landesvertreter:innenversammlung Europa der SPD Baden-Württemberg auf dem Programm. Gewählt wurden Birte Könnecke, Tanja Kühnel und Oswald Prucker. Ersatzdelegierte sind Philip Wolf und Hartmut Hitschler.



*Kuchenstücke unter 300g sind Kekse*

Unser Dank geht schließlich noch an den Ortsverein Hochschwarzwald, der uns mit vielen fleißigen Helfer:innen ganz hervorragend versorgt hat.

*Oswald Prucker*

*Bilder: Matthias Schmidt*

## Ein Europa der gemeinsamen Werte

„Wir leben in einem Europa der gemeinsamen Werte und Regeln, aber auch in einem gemeinsamen Gefahrenraum.“, die Parlamentarische Staatssekretärin aus dem Bundesinnenministerium gibt Überblick über aktuelle Sicherheitsthemen beim Europäischen Polizeikongress.



*Bild: Behörden Spiegel*

Jedes Jahr veranstaltet der Behörden Spiegel den hochrangigen Europäischen Polizeikongress für Entscheidungsträger von Polizei, Sicherheitsbehörden und Industrie. Ziel ist es, den Dialog zwischen den Behörden zu stärken und aktuelle sicherheitsrelevante Themen sowie neueste Entwicklungen im Bereich professioneller Technologien zu beleuchten. Mit der aus Waldshut stammenden Parlamentarischen Staatssekretärin aus dem Bundesinnenministerium, die die Eröffnungsrede halten durfte, und dem Freiburger Polizeipräsidenten Franz Semmling, waren der Hochrhein und der Hochschwarzwald in diesem Jahr gut vertreten. „Der Raum der Freiheit, der Sicher-

heit und des Rechts ist die große politische Errungenschaft der Europäischen Union.“, beginnt Schwarzelühr-Sutter die Rede. Gleichzeitig betont Schwarzelühr-Sutter, dass um diese Werte immer wieder neuerungen werden müsse. Eine der langfristigen Konsequenzen des Angriffskrieges auf die Ukraine sei auch eine Strategie gegen Organisierte Kriminalität.

Organisierte Kriminalität erstreckt sich vom Menschen- oder Drogenhandel über Wirtschaftskriminalität und Geldwäsche, bis hin zur Schleusungs- und Clankriminalität, sowie Umweltkriminalität. „Was viele nicht ahnen: Umweltkriminalität ist weltweit einer der profitabelsten Kriminalitätsbereiche und sie findet oft über nationale Grenzen hinweg statt. Hier spielen INTERPOL und EUROPOL eine zentrale Rolle.“

Man wolle hier an den Erfolgen grenzüberschreitender polizeilicher Zusammenarbeit anknüpfen, wie das jüngste Beispiel „EncroChat“ zeigt.

„Wir leben in einem Europa der gemeinsamen Werte und Regeln, aber auch in einem gemeinsamen Gefahrenraum. Täter operieren europaweit und kreuzen Grenzen. Erfolgreicher sind wir, wenn verschiedene Sicherheitsbehörden miteinander vernetzt sind und zusammenarbeiten“, betont Rita Schwarzelühr-Sutter. Dabei weist sie auf die Notwendigkeit grenzüberschreitender Synergien insbesondere im Kampf gegen den Missbrauch von Kindern hin. „Das entsetzliche Ausmaß müssen wir stoppen.“

Die Fallzahlen zeigen in Deutschland einen Anstieg von zuletzt acht Prozent. Andere Staaten sind ähnlich betroffen. Daher verhandeln wir derzeit mit Hochdruck über den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Verordnung zur wirksameren Bekämpfung des sexuellen Missbrauchs von Kindern. Im Fokus stehen der Kampf gegen die Verbreitung von Missbrauchsdarstellungen sowie die Verhinderung der Kontaktaufnahme zu Kindern, das sog. Grooming im digitalen Raum.“

Aus der Medieninformation des Büros von Rita Schwarzelühr-Sutter, MdB.

*Tanja Kühnel*

## Im Alter auf's Bänkle sitzen?

Gerne – aber nicht nur.

Es ist ruhig geworden um unsere Arbeitsgemeinschaft 60plus. So ruhig, dass man von einer toten AG sprechen kann. Doch keinesfalls sollten wir es bei dieser Feststellung belassen. Ganz im Gegenteil. Und das aus gutem Grund.



Wusstet ihr, „wie alt wir“ eigentlich sind? Nein, ich meine nicht den 160. Geburtstag unserer guten alten SPD, den wir dieser Tage feiern dürfen. Ich meine uns Mitglieder in den OV's der SPD Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Unser Altersdurchschnitt liegt bei etwa 62 Jahren. Es gibt einzelne OV's, da sind wir sogar schon bei einem Durchschnitt von 70 Jahren. Und wenn wir hier und da nicht noch ein paar Jusos hätten, läge der Durchschnitt sogar deutlich höher.

Diese Zahlen spiegeln auch ein Stück weit die demographische Entwicklung unseres Landkreises, bzw. von Baden-Württemberg. Die Alterung unserer Bevölkerung schreitet ungebremst voran. Waren 1952 noch 18.000 Menschen 85+ Jahre alt in BW, hat man 2022 in dieser Altersgruppe 294.000 Menschen gezählt.

2020 lag der Altersdurchschnitt im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald bei 44,8 Jahren und damit über den Landesdurchschnitt von 43,6 Jahren. Die Prognosen verheißen leider keine zu erwartende Verjüngung.

Warum ich die Zahlen hier aufführe? Sie verdeutlichen, wo unsere größten Herausforderungen (neben der Klimakrise) uns bereits jetzt und in Zukunft erwarten. Und hierbei geht es nicht nur um den Bereich Pflege.

Wie wollen wir im Alter leben? Wie gestalten wir die Teilhabe an Bildung, Sport oder Kultur? Wie begegnen wir Vereinsamung im Alter? Wie schaut es mit Barrierefreiheit

aus? Wohnen im Alter – wo und zu welchem Preis? Wie machen wir generationsübergreifendes Miteinander auch außerhalb von Familienkonstellationen möglich? Wie passen wir die Infrastruktur für all dies auf die Bedürfnisse der älteren Menschen an?

Um den Bogen zurück zur AG60+ zu spannen ... über die Hälfte unserer Mitglieder betreffen all diese Altersfragen unmittelbar. Niemand kann die Situation für sich besser beurteilen, wie jeder und jede einzelne direkt vor Ort. Und genau auf euch und eure Erfahrungen kommt es an. Euch brauchen wir, um jetzt den Weg für morgen zu ebnen.



Ich möchte mit euch zusammen ins Gespräch kommen – und zwar ganz unverbindlich. Ich möchte mit euch Themen sammeln und einmal ganz ungezwungen darüber reden, was bei euch vor Ort so die Punkte sind.

In der OV- und KV-Arbeit zeigt sich mir immer wieder, wie viele großartige Menschen hier aktiv bei uns dabei sind. Wir haben (auch in anderen Vereinen) so viele ehrenamtliche ältere Menschen, die nicht nur wohl verdient und entspannt auf dem Bänke sitzen, sondern ganz sicher uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen können.

Ich möchte davon ausgehen, dass es mindestens einen Menschen in jedem OV gibt, der etwas zu diesem Thema beitragen kann.

In den nächsten Tagen werde ich über eure OVs zu einer Gesprächsrunde einladen. Ich würde mich sehr freuen, wenn dieser Einladung viele von euch folgen würden. Lasst uns mal gemeinsam draufschaun, ob und was wir aus den Altersthemen machen können. Gerne dürft ihr mir bereits im Vorfeld eure Gedanken zu alle dem mitteilen. (Email: [tanja@bueroservice-kuehnel.de](mailto:tanja@bueroservice-kuehnel.de)) Ich freue mich darauf.

*Tanja Kühnel*

## Wärmewende ohne Angstkampagne

300.000 Euro soll die klimafreundliche Umrüstung der Heizung eines Einfamilienhauses kosten. Meint der bayerische Panikmacher im Wahlkampfmodus, der offensichtlich auf eine Angstkampagne setzt. Nicht mal ansatzweise erreicht man diese Summe und das weiß Söder. Es ist ihm aber egal, denn es geht ihm nicht um die Energiewende oder Fakten.

Viele Medien haben Söders Zahl schon in der Luft zerrissen und das möchte ich hier nicht wiederholen. In einem Video stellt unser Generalsekretär Kevin Kühnert gerade fest:

*„Und dann gibt es noch die CDU, die agitiert gerade gegen das Heizungsgesetz, hat aber leider vergessen, dass sie in 16 Jahren Bundesregierung selber dieses Heizungsgesetz mit auf den Weg gebracht hat. Kleiner Hinweis liebe Union, schon heute müssen in Deutschland besonders alte Öl- oder Gasheizungen von Gesetzes wegen ausgetauscht werden. Und ihr habt das mit beschlossen. Und das war auch gar nicht so blöd, denn nur so kommen wir mit der Wärmewende in Deutschland voran.“*

Was aber noch fehlt, das ist der soziale Ausgleich. Den sollte es laut CDU/CSU eben gar nicht geben. Vor wem muss man also als kleiner Häuslebesitzer Angst haben?



Es ist schwer mit Fakten gegen Polemik anzukommen, aber es muss getan werden. Deshalb hat die Bundespartei die Kernpunkte einer sozialdemokratischen

Wärmewende zusammengestellt. Die wichtigsten Fragen und Antworten gibt es hier:



[Bezahlbar und klimafreundlich heizen](#)

Fazit:

„Sozialdemokratischer Klimaschutz ist wie eine Wassermelone. **Von außen grün:** Sie muss ökologisch und nachhaltig sein. **Von innen rot:** Denn Klimaschutz und soziale Gerechtigkeit gehören für uns zusammen.“

*Oswald Prucker*

## Die neue sozialdemokratische Außenpolitik

### Muss Deutschland eine internationale Führungsrolle einnehmen“?

Der Vorstand unserer Partei sah sich nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine im Februar 2022 veranlasst, ein 21-seitiges Positionspapier zur zukünftigen Außenpolitik der SPD von der schon im Dezember 2021 eingesetzten „Kommission Internationale Politik“ ausarbeiten zu lassen.

Wie schon im letzten Jahr unser Vorsitzender Genosse Klingbeil schlagen sich die Verfasser des Positionspapiers an die Brust und geben sich die Schuld: „In den ver-

gangenen Jahren haben wir Veränderungen sowohl in unserer unmittelbaren Nachbarschaft als auch darüber hinaus zu wenig Beachtung geschenkt oder sie falsch eingeschätzt.“ (S.4) Die Verfasser sprechen von einer „Zeitenwende“, ein mittlerweile inflationär benutzter Begriff. Aus dieser subjektiven Fehleinschätzung ziehen sie als Konsequenz das Konzept einer „feministische Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik“ (S.4). Diese wiederum soll auf dem Dreiklang von Außen-, - Entwicklungs- und Verteidigungspolitik beruhen. Sie bleibe der Grundpfeiler sozialdemokratischer internationaler Politik. Hiergegen ist wohl nichts einzuwenden. [Wenn auch der Begriff „feministisch“ in diesem Zusammenhang unklar bleibt, es sei denn, unsere Partei hat den Begriff von der gegenwärtigen Außenministerin der GP, aus welchen Gründen auch immer, plakativ übernommen.] Aber die Verfasser des Papiers ziehen daraus den Schluss: „Aufgrund seiner Größe kommt Deutschland eine besondere Verantwortung zu. Als Sozialdemokraten wollen wir, dass Deutschland Führung für ein starkes Europa für Frieden, Freiheit und eine regelbasierte internationale Ordnung übernimmt.“ (S.1)

Nach weiteren Ausführungen über eine „Wirtschaftliche Resilienz“ [d.h. Elastizität oder Zähigkeit d.Verf.] (S.5), fordert das Papier noch einmal, dass Deutschland eine Führungsrolle annehmen soll. Diese würde von vielen Staaten erwartet. Jedoch sei Deutschland alleine zu klein, „um Einfluss

auszuüben. Daher ist es in unserem ureigenen Interesse, eine Führungsrolle bei der Stärkung Europas als attraktives Zentrum einzunehmen.“ (S.7) Es soll keine dominante Führung sein, sondern “Ein kooperativer Führungsstil ist ein moderner Führungsstil und die Antwort auf eine Welt im Umbruch.“ (S.8)

Diese Überlegungen sind meiner Meinung nach widersprüchlich und nicht bis zu Ende gedacht. Widersprüchlich, wenn einerseits Deutschland eine Führungsrolle aufgrund seiner Größe einnehmen soll, aber andererseits allein zu klein sei, um Einfluss auszuüben. Der Hinweis, dass diese “Führungsrolle bei der Stärkung Europas als attraktives Zentrum“ (S.7) zum Tragen kommen sollen, überzeugt nicht bzw. bleibt unklar. Soll Deutschland ein attraktives Zentrum in Europa sein oder soll Europa (in welchem Umfang auch immer) ein attraktives Zentrum für die internationale Staatengemeinschaft sein? Im ersteren Szenarium kann man wohl die Vorstellung eines Deutschlands als „Primus inter Pares“ vor Augen haben. Die einschränkende Definition von Führung, dass sich Deutschland nicht über andere (d.h. wohl Staaten) hinwegsetzen soll (vgl. Seite 8), lässt diesen Gedanken zu. Aber ein „Gleicher unter Gleichen“ schließt eine Führungsrolle aus und ich kann mir schon sehr gut die ablehnende Reaktion gewisser EU-Staaten auf eine deutsche Führungsrolle vorstellen. Die Idee einer solchen deutschen Außenpolitik erscheinen mir nicht durchdacht!

Auch die Überlegungen zu den militärischen Fähigkeiten im Abschnitt “Eigene Stärken definieren“ (S.5), die das Prinzip der Unverletzlichkeit von Grenzen glaubhaft absichern“ sollen (S.5), sind nicht eindeutig. Denn sofort wird nachgeschoben: “Nukleare Abrüstung und weitere Abrüstungsinitiativen bleiben langfristig unser Ziel.“ (S.5) Also militärische Aufrüstung und Abrüstungsinitiativen vertragen sich? Hinzu kommt, dass im gleichen Abschnitt die Rede von belastbaren Partnerschaften jenseits des klassischen westlichen Bündnisses mit Ländern des globalen Südens ist (vgl.S.5). Soll sich das deutsche Militär weltweit engagieren, man könnte auch sagen sich einmischen, sowie es schon ohne nachhaltige positive Folgen in Zentral-Afrika und in Afghanistan geschah?

Diese Gedanken, zusammen mit den (widersprüchlichen) Aussagen zur Führungsrolle Deutschlands, können gefährliche Folgen haben, v.a. wenn man die gegenwärtige militärische Unterstützung der Ukraine durch die Bundesrepublik Deutschland betrachtet. Gerade unsere Partei sollte eine zurückhaltende Außenpolitik anstreben. Schon 1989/90 gab es im benachbarten Ausland Vorbehalte gegenüber einem wieder erstarkten und großen Deutschland.

Ich empfehle die Lektüre des Entwurfs der SPD Kommission Internationale Politik mit dem Titel „Sozialdemokratische Antworten auf eine Welt im Umbruch“.



## [Sozialdemokratische Antworten auf eine Welt im Umbruch](#)

Auf dem SPD Bundesparteitag in Berlin im Dezember dieses Jahres soll über den Entwurf abgestimmt werden.

*Henry Kesper*

## Spontane Kundgebung in Volgselsheim

Die Antiatom-Protestbewegung aus dem Elsass hatte zu einer spontanen Kundgebung vor dem Sitz der Communauté de Communes Alsace-Rhin-Brisach (CCARB) in Volgselsheim aufgerufen. Die Mahnwache Dreyeckland ist dieser Einladung gefolgt.



Vor Ort trafen dann eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung ca. 60 Aktive (mehrheitlich aus dem Elsass und darunter erfreulicherweise viele junge Leute und Kinder) ein und spannten die Banner gut sichtbar auf. Die Teilnehmer wurden vor dem Eingang "geräuschvoll" mit Getrommel auf Pfannen und Kochtöpfen,

Trillerpfeifen usw. empfangen und mit Infomaterial versorgt.

Sie reagierten äußerst unterschiedlich. Während die meisten gute Miene zum bösen Spiel machten, gab es auch "dunkle Gesichter" und ablehnende Haltung. Buhmann war der Bürgermeister von Fessenheim, Claude Brender, der sich vehement für die Fortsetzung des Atomkraftzeitalters einsetzt.



André Hatz hielt eine kurze Ansprache. Er freute sich über die trotz der widrigen Wetterbedingungen unerwartet hohe Teilnahme und bedankte sich für die Unterstützung.

Es waren nur Medien aus dem Elsass anwesend. Auch die französische Polizei war aufmarschiert, hielt sich aber diskret

im Hintergrund. Es gab wie immer keine Zwischenfälle.

Kurz nach 19 Uhr wurde die Versammlung aufgelöst. Es wurden noch letzte Nachrichten ausgetauscht, bevor dann der Heimweg angetreten wurde.

*Text: Gustav Rosa, SPD-Breisach*

*Fotos: Irmgard Orthmayr, privat*

## Update für die sozialdemokratische Digitalpolitik

Die SPD hat sich schon vor acht Jahren ein digitales Grundsatzprogramm gegeben und dazu gibt es jetzt ein Update, das der sogenannte digital:hub, ein dafür eingerichteter ThinkTank, erarbeitet hat. Eine größere Runde, in der erfreulicherweise auch meine digitalpolitische Heimat [D64](#) gut vertreten ist. Sowohl unsere SPD-Vorsitzende Saskia Esken ist D64-Mitglied und unser ehemaliger D64-Vorsitzender Henning Tillmann ist auch beim Hub dabei.

Das von diesen Menschen erarbeitete Update trägt den Titel: „**Sozialdemokratische Digitalpolitik – Ein Update für das Jahrzehnt der Transformation**“.

Nun mag die Digitalisierung zwar alles ändern, alles transformieren, sie hat sich nach sozialdemokratischer Lesart aber immer noch an den Grundwerten Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität zu orientieren.

Genau das wird im vorliegenden Papier zunächst recht ausführlich definiert. Dazu gehört die Freiheit vor anlassloser Überwachung, eine gerecht am Gemeinwohl orientierte Digitalisierung, die Lebensverhältnisse verbessern will und z.B. auch die digitale Dividende nicht nur in Konzernkassen spült und eine solidarische Entwicklung mit klaren Regeln für kommerzielle Angebote aber auch Raum für nichtkommerzielle Angebote.

Diese Definitionen sind die Basis für sechs Handlungsfelder: Staat und Gesellschaft, Arbeitswelt, Bildung, Wirtschaft, Technologie und Gesundheit. Zu jedem dieser sechs Felder werden verschiedene Aspekte behandelt. Ich will mir nur ein paar Aspekte rausholen, die mir aufgefallen sind und zu denen ich was sagen oder fragen kann.



1. Unter der Überschrift „Freiheit und Sicherheit sind kein Widerspruch“ bekräftigt das Papier das Recht auf vertrauliche, d.h. auch verschlüsselte private Kommunikation. Anlasslose Datenspeicherung oder Kontrolle der Kommunikation verstoßen gegen elementare Grundrechte und „stören empfindlich das Vertrauensverhältnis der Bürger gegenüber dem Staat“. Ich unterschreibe das vollumfänglich und bitte Saskia darum, das unserer Innenministerin nochmal genau zu erklären. Nancys Innenministerium träumt auch nach zig Niederlagen vor allen Gerichten Europas immer noch von der anlasslosen Vorratsdatenspeicherung.

So richtig ein Verzicht auf solche grundrechtswidrigen Maßnahmen auch ist: Es fehlen mir doch ein paar klare und belastbare Vorschläge, wie diese etwas schwammig angemahnte „resiliente Cybersicherheitsarchitektur“ dann aussehen soll. Konzepte, wie die Login-Falle, hätte man da schon nennen können.

2. Die SPD will nichtkommerzielle, dezentral organisierte digitale Räume als Teil der Grundversorgung fördern. Klingt erst mal sperrig, aber da geht es zum Beispiel um Alternativen zu Facebook, Twitter, YouTube und Co.. Aber auch um Werkzeuge für den Diskurs und die Kooperation auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Das ganze kann sich öffentlich-rechtlich als Genossenschaft, gGmbH oder Verein organisieren.

Das ist ein für sich spannender Ansatz und dafür braucht man oft das Rad gar nicht neu zu erfinden. Die öffentlich-rechtlichen Sender haben ihre Mediatheken. Warum kann man da die Beiträge nicht kommentieren? Es gibt auch Open-Source-Ansätze wie Mastodon bzw. allgemein das Fediverse, die die im Papier genannten Anforderungen erfüllen. Das kann man fördern und einsetzen. Open Source wird im Papier auch genannt, aber was damit gemeint ist, wird noch nicht deutlich.

3. Sehr gut gefällt mir der Absatz zum Thema „mobiles Arbeiten“. Mit dem Recht auf mobile Arbeit geht oft die Vorstellung einher, dass man damit alle Probleme der modernen Arbeitswelt löst. Dem ist natürlich nicht so. Selbst bei Berufen, bei denen mobiles Arbeiten möglich ist, liegt nicht jedem diese Form der Arbeit und so mancher Arbeitgeber sieht darin auch nur die Effizienzerhöhung oder die Einsparmöglichkeiten für Bürofläche. Das Ziel muss aber eine höhere Souveränität der Beschäftigten sein. Ich kenne in meinem Bekanntenkreis durchaus Leute, die mit vier Homeoffice- und einem Präsenztage pro Woche tatsächlich sehr gut klarkommen und die starke Reduktion der Pendelei sehr begrüßen.

Nur drei Punkte, die ich etwas wahllos aus dem Papier herausgegriffen habe. Drei Punkte aber, die das Potential guter Digitalpolitik zeigen, aber auch klarstellen: Letztlich kommt es immer auf die richtige Umsetzung an.

Das pdf dazu kann hier heruntergeladen werden:



[Sozialdemokratische Digitalpolitik – Ein Update für das Jahrzehnt der Transformation](#)

Oswald Prucker

## Medien-Ecke:

### Was ist denn dieses ChatGPT eigentlich?

Das KI- (künstliche Intelligenz) -basierte Konversationstool ChatGPT hat die Welt erobert. Es gibt kaum einen Bereich, in dem diese Chatbots (Programme) nicht eingesetzt werden. Hier habe ich euch verkürzt und etwas vereinfacht die wichtigsten Fakten zusammengestellt:

(Quellen: Wikipedia, bigdata, Redaktionsnetzwerk Deutschland und mimikama)



ChatGPT ist der Prototyp eines dialogorientierten Chatbots, der vom US-amerikanischen Unternehmen OpenAI entwickelt wurde und im November 2022

für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Mit ChatGPT können Nutzerinnen und Nutzer in einen Dialog zu nahezu jedem erdenklichen Thema treten. Das Tool (Werkzeug) beantwortet Fragen oder schreibt Texte, die dann als Grundlage für weitere Anfragen dienen können. Dabei kommen Deep-Learning-Modelle und neuronale Netze zum Einsatz.

### Was kann man mit ChatGPT machen?

ChatGPT ist in der Lage, mit Benutzerinnen und Benutzern in natürlicher Sprache zu interagieren und Fragen zu beantworten. Es kann auch Unterstützung bei der Lösung von Problemen oder bei der Suche nach Informationen bieten. Dadurch kann ChatGPT für eine Vielzahl von Zwecken genutzt werden, wie zum Beispiel:

- **Beantwortung von Fragen:** Nutzerinnen und Nutzer können ChatGPT Fragen zu verschiedenen Themen stellen. Die Interaktion funktioniert dabei in Form eines Dialogs zwischen Bot (Programm) und Nutzerin oder Nutzer. Dabei kann der Bot auch Informationen aufgreifen, die zu einem früheren Zeitpunkt der aktiven Konversation gestellt wurden.
- **Übersetzung:** ChatGPT kann Texte in verschiedene Sprachen übersetzen.
- **Automatisierung von Aufgaben:** ChatGPT kann bei der Automatisierung von Aufgaben helfen, wie zum Beispiel bei der Erstellung von Texten oder der Beantwortung von E-Mails.

- **Personalisierung:** ChatGPT kann personalisierte Empfehlungen auf der Grundlage von Interessen und Vorlieben des oder der Nutzenden bieten.

### **Wie funktioniert ChatGPT?**

Das Modell wurde mittels maschinellem Lernen mit Milliarden von Wörtern und Sätzen trainiert, um eine natürliche Sprachverarbeitung zu ermöglichen. Wenn ein Benutzer oder eine Benutzerin eine Frage oder eine Anfrage stellt, analysiert ChatGPT diese und sucht nach einer passenden Antwort in einer riesigen Datenbank. Findet ChatGPT keine, wird es versuchen, eine Antwort zu generieren, die auf der Analyse der Frage basiert. Um die künstliche Intelligenz stetig zu verbessern, können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Anfragen, die Nutzer und Nutzerinnen an ChatGPT stellen, auswerten.

### **Wie kann man ChatGPT nutzen?**

Um mit ChatGPT interagieren zu können, benötigt man einen OpenAI-Account. Dieser kann auf der Website [chat.openai.com](https://chat.openai.com) angelegt werden: Dafür muss eine E-Mail-Adresse angegeben werden, an die dann ein Aktivierungslink geschickt wird. Alternativ kann man sich mit seinem Google- oder Microsoft-Konto anmelden.

Nach erfolgreicher Registrierung und Anmeldung kann man mit dem Chatbot in

Dialog treten. Das geschieht direkt im Browser des Computers oder Smartphones.

### **Was bedeutet „ChatGPT is at capacity right now“?**

Da ChatGPT zwischenzeitlich täglich von vielen Menschen auf der ganzen Welt genutzt wird, kommt es häufig zu Kapazitätsüberlastungen. Gerade in den Abendstunden steht der Dienst oftmals nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Wer dann das Tool nutzen möchte, erhält die Info auf Englisch, dass der Dienst derzeit nicht verfügbar ist. Wer möchte, kann eine E-Mail-Adresse hinterlegen, um informiert zu werden, sobald ChatGPT wieder Kapazitäten hat.

### **Was kostet ChatGPT?**

In der Preview-Version, die registrierten Nutzerinnen und Nutzern online zur Verfügung steht, ist ChatGPT kostenlos. Daneben bietet OpenAI mit ChatGPT Plus eine kostenpflichtige Version im Abo-Modell an. Bezahlkundinnen und Bezahlkunden sollen von schnelleren Antworten und Nutzbarkeit auch bei hoher Nachfrage profitieren.

ChatGPT Plus wird derzeit für 20 US-Dollar im Monat angeboten. Je nach Umrechnungskurs müssen Nutzerinnen und Nutzer aus Deutschland also zwischen 18 und 19 Euro bezahlen. Durch Steuern erhöht sich der Preis allerdings auf derzeit etwas mehr als 22 Euro monatlich. Die Bezahlung ist unter anderem mit

Kreditkarte oder Apple Pay möglich. Das Premium-Abo von ChatGPT ist monatlich kündbar.

### Wie sicher ist ChatGPT?

Das kommt darauf an, in welchem Kontext man das Tool nutzt und welche Informationen Nutzerinnen und Nutzer mit dem Chatbot teilen. **Mit privaten und sensiblen Daten sollte das Tool nicht gefüttert werden.** Prinzipiell stehen alle Konversationen, die Menschen mit der künstlichen Intelligenz führen, dem Unternehmen hinter dem Chatbot zur Verfügung.

Nach eigenen Angaben hat OpenAI strenge Sicherheitsprotokollen errichtet, um sicherzustellen, dass der Chatbot nicht für schädliche Zwecke missbraucht werden kann. Zudem würde der Bot kontinuierlich überwacht. Regelmäßige Updates sollen sicherstellen, dass er auf dem neuesten Stand der Technologie ist und keine Sicherheitslücken aufweist.

### Wie verlässlich ist ChatGPT?

Da ChatGPT nicht direkt mit dem Internet verbunden ist und nur historische Daten auswertet, die von Menschen im Internet veröffentlicht wurden, kann der Chatbot zum Teil **widersprüchliche, verletzende und faktisch falsche Inhalte** wiedergeben. Zudem unterliegen die Antworten des Bots keiner Qualitätskontrolle – weder durch einen automatischen Faktencheck noch durch eine Redaktion.

Über Informationen, die jünger als 2021 sind, verfügt ChatGPT laut allgemeinem FAQ nur bedingt. Das liege daran, dass der Bot nur bis zu dieser Jahresgrenze mit Daten trainiert wurde. Aus diesem Grund kann es sein, dass die KI fehlerhafte Antworten auf die Frage nach dem aktuellen Datum oder aktuellen Nachrichten gibt.

### Wem gehören Texte, die mit ChatGPT geschrieben wurden?

Jegliche Inhalte, die von ChatGPT erstellt wurden, sind Eigentum der- oder desjenigen, die oder der den Chatbot genutzt hat. OpenAI berechtigt Nutzerinnen und Nutzer ausdrücklich, Texte, die mit ChatGPT geschrieben wurden, zu verbreiten, zu verkaufen oder zu vermarkten. Dabei spielt keine Rolle, ob Nutzerinnen und Nutzer das Tool kostenlos oder im Abo verwenden.

Das heißt jedoch nicht, dass Texte, die mit ChatGPT erstellt wurden, vom Arbeitgeber, an der Universität oder in der Schule als eigene Leistung akzeptiert werden müssen.

### Wer steckt hinter ChatGPT?

ChatGPT wird von OpenAI entwickelt und angeboten. Das US-amerikanische Unternehmen mit Sitz in San Francisco wurde im Dezember 2015 gegründet und ist auf die Entwicklung sogenannter friendly artificial intelligence spezialisiert. Dabei handelt es sich um eine Form der künstlichen Intelligenz, die eine gutartige

Wirkung auf die Menschheit haben soll. Im Vordergrund der Forschung soll die praktische Unterstützung des Menschen im Sinne einer sicheren und nützlichen Art und Weise stehen.

OpenAI bietet seine Technologie auf Open-Source-Basis an, um eine freie Zusammenarbeit mit anderen Akteuren zu fördern. Das Unternehmen wird zu einem großen Teil aus Spenden finanziert. Als größte Geldgeber dienen Microsoft und der Techmilliardär und Tesla-Chef Elon Musk. Musk war bis Februar 2018 auch in leitender Funktion am Unternehmen beteiligt, verließ dieses nach eigenen Angaben aber, um Interessenkonflikte mit Tesla zu vermeiden.

Übrigens ... Bilder kann man mit ChatGPT nicht generieren. Es gibt hierfür jedoch einige Alternativen. Eines der bekanntesten Tools zur Bilderstellung per KI ist Dall-E 2. Hinter der Anwendung steckt OpenAI, das gleiche Unternehmen, das auch für ChatGPT verantwortlich ist.

Um Dall-E zu nutzen, benötigt ihr einen Account. Ihr könnt das Konto für den ChatGPT-Login verwenden. Die Anmeldung und Nutzung ist kostenlos, allerdings eingeschränkt.

Ich möchte euch noch empfehlen, den Absatz „Kritik und Probleme“ bei Wikipedia zum Thema ChatGPT zu lesen. Hier wird umfassend und gut erläutert, warum bei aller Euphorie die Nutzung von ChatGPT

durchaus auch bedenklich ist und wie es in Sachen Rechtssicherheit aussieht.



[ChatGPT – Wikipedia](#)

Wie immer dürft ihr euch gerne bei mir melden, wenn ihr Rückfragen habt. Und auch sonst könnt ihr mit euren Anliegen, Anfragen, Wunschthemen usw. gerne auf mich zukommen.

*Tanja Kühnel*

## IMPRESSUM

Herausgeber & V.i.S.d.P. sind die Kreisvorsitzenden der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke und Dr. Oswald Prucker, SPD Regionalzentrum, Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg.

Redaktion: Oswald Prucker, Tanja Kühnel und Birte Könnecke

# Termine, Termine

Alle aktuellen Termine findest du auch auf unserer Webseite – naja, meistens zumindest :-)



[Termine im Landkreis](#)

## Stammtische

### Hochschwarzwald

Ab 19.00 Uhr im Hotel Jägerhaus in Titisee-Neustadt am 24. Mai & 28. Juni.

**SPD STAMMTISCH HOCHSCHWARZWALD**

» **24.05.2023**

AB 19.00 UHR  
HOTEL JÄGERHAUS  
AM POSTPLATZ 1-2  
79822 TITISEE-NEUSTADT

Stammtisch immer jeden 4.  
Mittwoch im Monat

SPD Soziale Politik für Dich.

WWW.SPD-HOCHSCHWARZWALD.DE

The poster features a red background with a white wine glass containing red liquid and the SPD logo. A QR code is located in the bottom right corner.

### Kaiserstuhl – Tuniberg – March

Ab 19 Uhr im Wirtshaus Perron, Bahnhofsgaststätte in Breisach am 12. Juni und am 10. Juli.

### Breisgau

Am 23. Mai ab 20:00 Uhr im Dorfgasthaus "Bolando", Leimbachweg 1, in Bollschweil

Der jeweils nächste Termin wird beim Stammtisch verabredet.

### Digitaler Kreisstammtisch

Immer ab 19:00 Uhr unter diesem Link: <https://us02web.zoom.us/j/88362045387> Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387.

Termine: 5. Juni und 4. Juli.

Das eine tun und das andere nicht lassen. Trotz der wieder stattfindenden Präsenzstammtische wollen wir uns weiter digital treffen. Beides ist schön, beides macht Spaß.

## Sommerfest in Bad Krozingen

Wir sind noch fleißig am organisieren und planen und es ist vieles noch nicht wirklich sicher, aber das Datum steht:

### Sommerfest

der SPD Breisgau-Hochschwarzwald  
2. Juli 2023 an der Konzertmuschel  
im Kurpark Bad Krozingen.

Schreibt euch den Termin in den Kalender, an diesem Tag habt ihr nichts anderes vor.

